

„Das ist ja wie aussetzen“

Die neue Linie 19 ist eine Übergangslösung. Für viele Menschen in Hohenlimburg ist sie kein Ersatz – die MVG hält dagegen

Marcel Krombusch

Hohenlimburg. Nach Protesten aus Politik und Anwohnerschaft bleibt das Hohenlimburger Quartier Oege weiter mit einer Buslinie an Letmathe angebunden. Nun steht fest: Die dafür geschaffene Linie 19 ist eine Übergangslösung, befristet bis Anfang März 2027. Der bislang gefundene Kompromiss gefällt vielen Anwohnern nicht.

Am 2. September hat die Märkische Verkehrsgesellschaft (MVG) die Fahrpläne umgestellt. Die Linie 1 verbindet Hohenlimburg nicht mehr direkt mit Hemer, sondern endet in Letmathe. Ursprünglich sollte zudem die Direktverbindung zwischen Oege und Letmathe wegfallen. Doch Hagener Straßenbahn und Stadt Hagen legten Veto ein, Anwohner und Politik protestierten.

Statt direkt von Oege bis Letmathe zu fahren, pendelt neuerdings die Buslinie 19 zwischen dem Hohenlimburger Bahnhof und der Haltestelle Ahmer Weg in Letmathe auf Höhe der ehemaligen Hoesch-Lehrwerkstatt – und damit in einem Gewerbegebiet, das rund 1500 Meter vor der Letmather Innenstadt liegt. Von dort müssen Fahrgäste in die Linie 9 umsteigen.

„Das ist ja wie aussetzen“, kritisiert der Oeger Heinz Müschenborn gegenüber dieser Zeitung. „Zumindest hätte ich die Linie aus Hohenlimburg bis Letmathe durchfahren lassen, statt den Bus mitten zwischen beiden Städten im Niemandsland enden zu lassen. Wenn Leute umsteigen müssen, wird eine Busverbindung nicht attraktiver.“

Ähnlich sehen es Sebastian und Tosha Küpper aus Oege. Beide Kinder der Familie gehen in Letmathe zur Grundschule, auch der Kinderarzt sitzt dort. „An Schultagen gibt es eine zusätzliche Fahrt am Morgen über Oege. Bei dieser hat man eine Umstiegszeit von weniger als fünf Minuten. Und das auch nur, wenn die 19 pünktlich kommt“, sagt Tosha Küpper. Sie berichtet von häufigen Verspätungen und davon, dass die Linie 9 nicht immer auf den verspäteten Kleinbus warte.

Durch die Fahrplanumstellung falle es Kindern und Jugendlichen schwerer, am Wochenende zum Vereinssport zu kommen oder Freunde zu treffen. Die eingeschränkten Fahrzeiten schnitten tief in die Lebensqualität ein und trafen besonders ältere Menschen. „Das Ganze wirkt, als sei es Absicht, die Leute davon abzubrin-



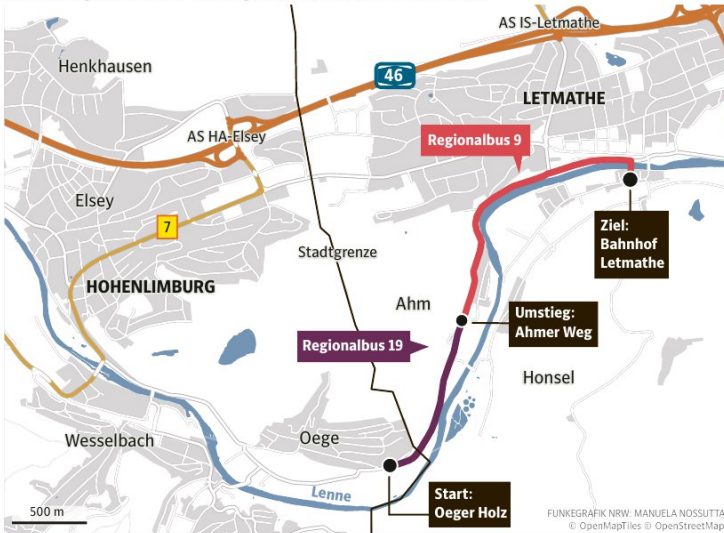
Der neue Kleinbus der MVG - die Buslinie 19 - am Bahnhof in Hohenlimburg. Die Buslinie 19 pendelt zwischen Hohenlimburger Bahnhof und der rund 3,3 Kilometer entfernten Haltestelle Ahmer Weg in Iserlohn.

gen, die Linie 19 zu nutzen, um nachher behaupten zu können, dass sich der Einsatz der Linie nicht rechnet.“

Am Wochenende fährt die Linie 19 nur alle zwei Stunden, sonntags nur viermal. Hin- und Rückweg ließen sich so nur in einem engen Zeitfenster planen, ergänzt Sebastian Küpper. Die Linie 19 fahre in beide Richtungen fast gleichzeitig mit der Linie 537, „was auf dieser Teilstrecke die eigenartige Situation ergibt, dass sie zwar nur ein Mal die Stunde bedient wird, dann aber von zwei Bussen gleichzeitig.“ Zum Hintergrund: Die Linie

Neue Buslinie nach Letmathe endet schon am Ahmer Weg

Ein Umstieg in die Linie 9 ist nötig, um nach Letmathe zu kommen.



Das Ganze wirkt, als sei es Absicht, die Leute davon abzubringen, die Linie 19 zu nutzen, um nachher behaupten zu können, dass sich der Einsatz der Linie nicht rechnet.

Tosha Küpper, Mutter aus Oege, kritisiert den neuen Fahrplan

537 verbindet montags bis samstags im Stundentakt die Hohenlimburger Innenstadt mit Oege.

Zudem habe die Linie 19 laut Küpper so in jeder Stunde zwei Leerfahrten: Nachdem Hohenlimburg Bahnhof erreicht wurde, fahre die Linie 19 als Dienstfahrt zurück nach Ahmer Weg und komme dann als Leerfahrt zirka eine halbe Stunde später wieder zurück, um die Verbindung von Hohenlimburg Bahnhof nach Ahmer Weg zu fahren.

Küppers Fazit: „Effektiv dürfte die momentane Lösung für die Linien 1, 9 und 19 damit mehr kosten als die alten Linie 1 und 9, obwohl

Wer mit dem Bus vom Hohenlimburger Quartier Oege in die gut drei Kilometer entfernte Innenstadt von Iserlohn-Letmathe will, muss an der Haltestelle Ahmer Weg in Iserlohn (Höhe ehemalige Hoesch-Lehrwerkstatt) umsteigen.

Marcel Krombusch (2)

sich dabei auf keiner Teilstrecke eine Verbesserung ergibt.“

Das sagt die MVG zur Kritik an der Linie 19

Zu Küppers Rechnung zu Kosten und Leerfahrten schweigt die MVG auf Anfrage. Die Fahrplananpassungen vom 2. September beruhten unter anderem auf der tatsächlichen Nachfrage, betrieblichen Erfahrungen, vorhandenen Parallelverkehren und den „definierten Anforderungen des geltenden Nahverkehrsplans“, so Sebastian Bittrich, MVG-Sprecher. Mit der Linie 19 habe man für sechs Monate eine zusätzliche Shuttle-Linie eingerichtet, die Hohenlimburg über Oege mit Iserlohn-Letmathe verbinde. „Dieser sechsmonatige Übergangszeitraum soll genutzt werden, um zwischen den beteiligten Aufgabenträgern eine dauerhafte Lösung für die Verkehrsbedienung des Bereichs Hagen-Oege zu klären.“

Die MVG verweist bei den knappen Umstiegszeiten darauf, dass Fahrgäste das Fahrpersonal bei allen Fahrten zu Beginn der Fahrt über einen Umsteigewunsch informieren könnten. „Das Fahrpersonal gibt diesen dann weiter, sodass Anschlussfahrten ggf. einen kurzen Moment auf Umsteiger warten können, sofern dies betriebsbedingt möglich ist“, so Bittrich.

Die Hagener Straßenbahn (HST) verweist auf die Stadt Hagen als zuständige Aufgabenträgerin für die ÖPNV-Planung. Stadtsprecher Michael Kaub kündigt zur Fahrplanänderung gemeinsame Gespräche aller Beteiligten an. Vertreter von Stadt Hagen, Märkischer Kreis, MVG und HST sollen zu Beginn kommender Woche (5. Oktober) zusammenkommen. „Dieses Gespräch bleibt zunächst abzuwarten“, so Kaub. Zudem hat die CDU Hohenlimburg die Fahrplanänderungen auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung der Bezirksvertretung Hohenlimburg (Donnerstag, 8. Oktober, 16 Uhr, Rathaus Hohenlimburg) gesetzt.

Heimatvereine fordern alte Linie 1 zurück

Die MVG hat die Fahrpläne zwischen Hohenlimburg und Letmathe geändert. Zwei Heimatvereine fordern nun die alte Linie 1 zurück.

Marcel Krombusch

Hohenlimburg/Letmathe. Seit dem Fahrplanwechsel am 2. September beginnt und endet die Buslinie 1 in Iserlohn-Letmathe. Den Abschnitt zwischen Hohenlimburg und Letmathe hat die Linie 9 übernommen. Wer aus Hohenlimburg weiter in den Märkischen Kreis will, muss deshalb umsteigen – die direkte Busanbindung nach Iserlohn, Menden und Hemer ist weg.

Die Heimatvereine Hohenlimburg und Letmathe fordern nun die alte Linie 1 zurück. Sie kritisieren die knappe Umstiegszeit für Fahrgäste aus Hohenlimburg, die von Letmathe weiter nach Menden und Hemer wollen. „Dass dem

Fahrgast dafür genau eine Minute bleibt, ist eine Randbemerkung wert“, schreiben Widbert Felka, Vorsitzender des Heimatvereins Hohenlimburg, und Patrick Dornhoff, Geschäftsführer des Heimatvereins Letmathe, in einer gemeinsamen Erklärung.

„Die schon vor dem Ersten Weltkrieg eingerichtete Linie von Hohenlimburg über Letmathe und Iserlohn nach Hemer wurde nach weit über 100 Jahren gekappt“, heißt es weiter. Es bleibe der bittere Eindruck, dass an MVG-Schreibtischen im fernen Lüdenscheid (dem MVG-Hauptsitz, Anm. d. R.) „über die Strukturen im Raum Letmathe und Hohenlimburg, räumlicher wie gesell-



Abfahrtsanzeige am Bahnhof Hohenlimburg: Seit dem 2. September fährt von hier kein Bus mehr direkt nach Hemer. Die Linie 9 endet in Letmathe.

Marcel Krombusch

schaftlicher Art, völliges Unverständnis herrscht.“ Beide fordern, die Märkische Verkehrsgesell-

schaft solle die Fahrplanänderung zurücknehmen und zu einer „einfachen, regelmäßigen Taktung“ zurückkehren.

Der neue MVG-Fahrplan setze nicht nur weiter auf Kurzlinien, sondern sei auch unregelmäßig, kritisieren die beiden Vereine. Sie fürchten, die Zahl der Fahrgäste könnte sinken. Fahrgäste, die es könnten, wichen auf das Auto aus, so Dornhoff. „Die übrigen sind in ihrer Mobilität eingeschränkt. Im Fall der Kürzung der Linie 1 trifft dies genau diese Gruppen aus den entlang der Hagener Straße angesiedelten Seniorenwohnungen und -heimen.“

Die Fahrplananpassungen zum 2. September, die auch die Linien 1

und 9 betreffen, beruhten unter anderem auf der tatsächlichen Nachfrage, betrieblichen Erfahrungen, Parallelverkehren und dem geltenden Nahverkehrsplan, teilt die MVG mit. „Rein historische Aspekte können bei der Planung und Bewertung von Fahrplananpassungen nicht zugrunde gelegt werden“, sagt Sprecher Sebastian Bittrich.

Wie bei früheren Fahrplanwechseln beobachte die MVG, wie sich der Fahrplan im täglichen Betrieb bewährt. Falls nötig, könne sie geringfügige Anpassungen bei den Fahrzeiten vornehmen. „Dies beinhaltet allerdings keine Rückkehr zu alten Fahrplänen oder Linienführungen.“